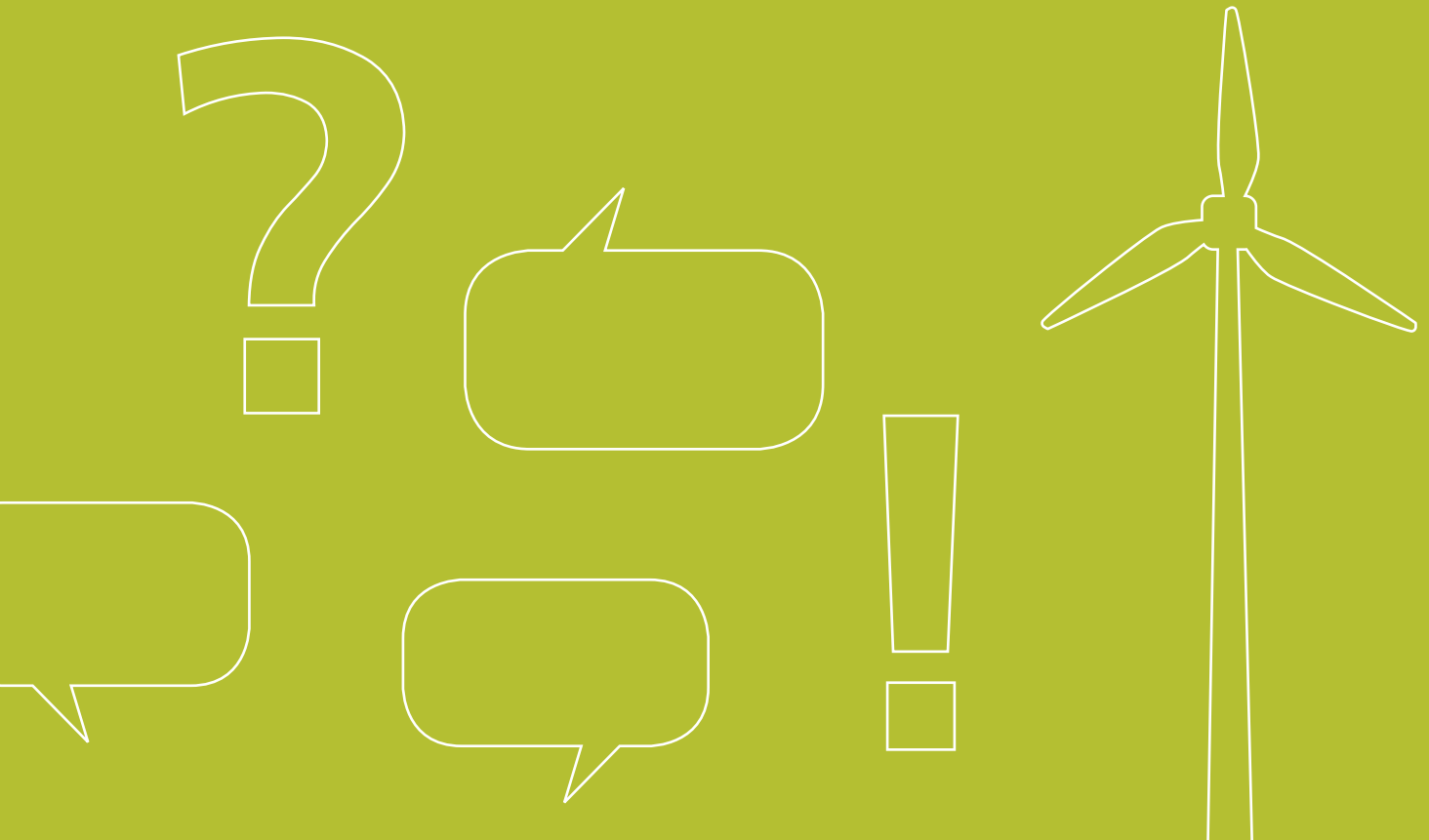




# Umfrage zur Akzeptanz der Windenergie an Land Herbst 2021

Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage zur Akzeptanz der Nutzung  
und des Ausbaus der Windenergie an Land in Deutschland



# Impressum

© FA Wind, Oktober 2021

## Herausgeber

Fachagentur Windenergie an Land e.V.  
Fanny-Zobel-Straße 11  
D-12435 Berlin

## Konzept, Text und Redaktion

Frank Sondershaus

## Datenerhebung

forsa - Gesellschaft für Sozialforschung und  
statistische Analysen mbH

## Grafische Umsetzung

Dreidreizehn Werbeagentur GmbH

## Zitervorschlag

FA Wind (2021): Umfrage zur Akzeptanz der Wind-  
energie an Land – Herbst 2021, Berlin.

V.i.S.d.P.: Dr. Antje Wagenknecht

## Haftungsausschluss:

Die Fachagentur zur Förderung eines natur- und umweltverträglichen Ausbaus der Windenergie an Land e.V. ist ein gemeinnütziger Verein. Er ist eingetragen beim Amtsgericht Charlottenburg, VR 32573 B.

Haftungsausschluss: Die in diesem Fachbeitrag enthaltenen Angaben und Informationen sind nach bestem Wissen erhoben, geprüft und zusammengestellt. Eine Haftung für unvollständige oder unrichtige Angaben, Informationen und Empfehlungen ist ausgeschlossen, sofern diese nicht grob fahrlässig oder vorsätzlich verbreitet wurden.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



## Inhalt

<b>Zentrale Ergebnisse</b> .....	<b>4</b>
<b>Zur Methode</b> .....	<b>4</b>
<b>Umfrageergebnisse</b> .....	<b>5</b>
1. Akzeptanz der Windenergienutzung an Land .....	5
2. Einsatz der zukünftigen Bundesregierung für den Ausbau der Windenergie an Land.....	6
3. Akzeptanz von Windenergieanlagen im Wohnumfeld.....	7
Exkurs: Akzeptanz vor Ort während der Projektplanung und -umsetzung.....	8
4. Aspekte der Projektumsetzung: Wunsch und Wirklichkeit.....	9
Wünsche an mögliche Projekte .....	9
Wahrnehmung der Projektumsetzung .....	10
Wunsch und Wirklichkeit .....	11
5. Wahrnehmung der Wertschöpfung vor Ort .....	12
6. Demonstrationsbereitschaft und die „schweigende Mehrheit“ .....	13
Das Meinungsbild der schweigenden Mehrheit zu Windenergie.....	14
Akzeptanzdimensionen .....	14
7. Faktoren für die Unterstützung von Windenergieanlagen vor Ort.....	16
8. Meinungen zu Windenergie .....	17
<b>Literaturhinweise</b> .....	<b>18</b>

## Abbildungen

Abbildung 1: Akzeptanz der Windenergienutzung an Land .....	5
Abbildung 2: Gewünschter Einsatz der zukünftigen Bundesregierung für den Ausbau der Windenergie an Land .....	6
Abbildung 3: Meinungen zu Windenergieanlagen im Wohnumfeld .....	7
Abbildung 4: Akzeptanz im Projektverlauf, schematische Darstellung.....	8
Abbildung 5: Wünsche für die Projektumsetzung .....	9
Abbildung 6: Wahrnehmung der Projektumsetzung .....	10
Abbildung 7: Beitrag zur regionalen Wirtschaftskraft.....	12
Abbildung 8: Demonstrationsbereitschaft und „schweigende Mehrheit“ .....	13
Abbildung 9: Ausprägungen von Akzeptanz in der Bevölkerung. ....	15
Abbildung 10: Einschätzung zur Wirksamkeit von Akzeptanzmaßnahmen .....	16
Abbildung 11: Meinungen zu verbindlichen Ausbauzielen für die Länder, der Förderung von Energieagenturen und kommunaler Teilhabe an Bestandsanlagen. ....	17

## Zentrale Ergebnisse

Sowohl die allgemeine Akzeptanz des Windenergieausbaus als auch die Akzeptanz von Windenergieanlagen (WEA) vor Ort bewegt sich seit unserer ersten Umfrage im Jahr 2015 auf konstant hohem Niveau. Die Nutzung und der Ausbau der Windenergie an Land werden beständig von einem starken gesellschaftlichen Konsens getragen (80 %) (S. 5).

Auch vor Ort ist lokale Akzeptanz von Windenergie gegeben: 78 % der Menschen sind mit den Anlagen in ihrer Wohnumgebung einverstanden und der Großteil der Menschen hätte keine großen Bedenken, falls in ihrer Wohnumgebung erstmals Windenergieanlagen errichtet würden (S. 7f). Vor diesem Hintergrund fordert eine breite Mehrheit von 61 % der Befragten, dass sich die zukünftige Bundesregierung stärker für den Ausbau der Windenergie einsetzt als bisher (S. 6). Dass Kommunen die Möglichkeit haben, die Umsetzung von Projekten mitzugestalten, wäre einem sehr großen Teil (83 % der 461 Befragten) wichtig oder sehr wichtig. Ähnlich hoch (79 %) ist der Anteil derer, denen es (sehr) wichtig ist, dass umliegende Kommunen finanziell spürbar davon profitieren, wenn ein Windenergieprojekt vor Ort umgesetzt würde. In diesem Zusammenhang weisen die Befragungsergebnisse auf eine Diskrepanz hin zwischen dem, was den Befragten bei der Umsetzung eines Windenergieprojekts in ihrem Umfeld persönlich wichtig wäre, und dem, wie die Umsetzung von Projekten diesbezüglich wahrgenommen wird (S. 9ff.).

Auch das Meinungsbild der sogenannten „schweigenden Mehrheit“ ist in diesem Jahr wieder Gegenstand der Befragung. Erneut zeigt sich: Die Meinungen zur Windenergie sind bei diesem Teil der Befragten sogar überdurchschnittlich positiv (S. 13). Dabei macht das Antwortverhalten deutlich, dass die Mobilisierungsrate bei Windenergiekritikern wesentlich höher ist als bei Windenergiebefürwortern (S. 14f).

Wie bereits im letzten Jahr sind 90 % der Menschen der Ansicht, dass die Akzeptanz von Windenergieprojekten durch bestimmte Faktoren der Teilhabe oder Beteiligung effektiv verbessert werden kann (S. 16). Zudem unterstützen 66 % der Befragten eine verstärkte Förderung öffentlicher Energieagenturen (S. 17).

## Zur Methode

Die repräsentative Umfrage wurde vom Meinungsforschungsinstitut forsa im Auftrag der FA Wind durchgeführt. Zwischen dem 23. und dem 27. August 2021 wurden im Rahmen der Befragung bundesweit insgesamt 1.007 Menschen über 18 Jahren telefonisch befragt.

Die Befragung wurde mithilfe computergestützter Telefoninterviews (CATI) im Rahmen der bevölkerungsrepräsentativen forsa-Mehrthemenumfrage zwischen 17:00 und 21:00 Uhr durchgeführt. Die Auswahl der Zielpersonen erfolgt nach einem systematischen, mehrstufigen Zufallsverfahren. Dieses Verfahren stellt sicher, dass alle Personen ab 18 Jahren in Deutschland mit Telefonanschluss (Festnetz und Mobilfunk, „Dual Frame“) die gleiche statistische Chance haben, in die Stichprobe zu gelangen und die Stichprobe der Befragten somit einen repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung ab 18 Jahren in Deutschland abbildet.

Die Ergebnisse repräsentativer Umfragen unterliegen immer auch einer statistischen Fehlertoleranz. Bei 1.000 Befragten liegt diese bei  $\pm 3$  Prozentpunkten. Das heißt, die realen Werte liegen mit hoher Wahrscheinlichkeit in einem Intervall von  $\pm 3$  Prozentpunkten um den angegebenen Wert.

Für die Einschätzungen zu bestehenden bzw. möglichen Windenergieanlagen (WEA) im eigenen Wohnumfeld wurden hingegen jeweils nur die Personen befragt, in deren direktem Wohnumfeld nach eigenem Bekunden auch tatsächlich Anlagen stehen (463 Befragte) bzw. bei denen dies nicht der Fall ist (532 Befragte). Die mittels der Demonstrationsbereitschaft zu Windenergie identifizierte „schweigende Mehrheit“ umfasst insgesamt 526 Befragte. Die statistische Fehlertoleranz liegt hier bei  $\pm 4$  Prozentpunkten (mit einer Wahrscheinlichkeit von 90 bis 95 %). Bei Gruppen von 250 Befragten wie der Anteil der schweigenden Mehrheit mit (247) oder ohne (274) Windenergieanlagen im Wohnumfeld liegt die Fehlertoleranz bei einer repräsentativen Stichprobe bei 5-6 % (mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 bzw. 90 Prozent). Da die Stichprobe hier jedoch nicht repräsentativ ist, sondern aufgrund von teilweise normativen Selektionsfragen (Demonstrationsbereitschaft) definiert wurde, kann hier von einem geringeren statistischen Fehler ausgegangen werden.

In und zwischen Diagrammen sowie in durch Addition entstandene Zahlen in Texten sind Rundungsdifferenzen möglich.

# Umfrageergebnisse

## 1. Akzeptanz der Windenergienutzung an Land

Frage: „Im Rahmen der Energiewende wurde beschlossen, vollständig aus der Atomenergie auszusteigen und den Energiebedarf weitestgehend aus erneuerbaren Energien zu decken. Wie wichtig sind Ihrer Meinung nach daher die Nutzung und der Ausbau der Windenergie an Land?: sehr wichtig, eher wichtig, nicht so wichtig oder unwichtig“<sup>1</sup>

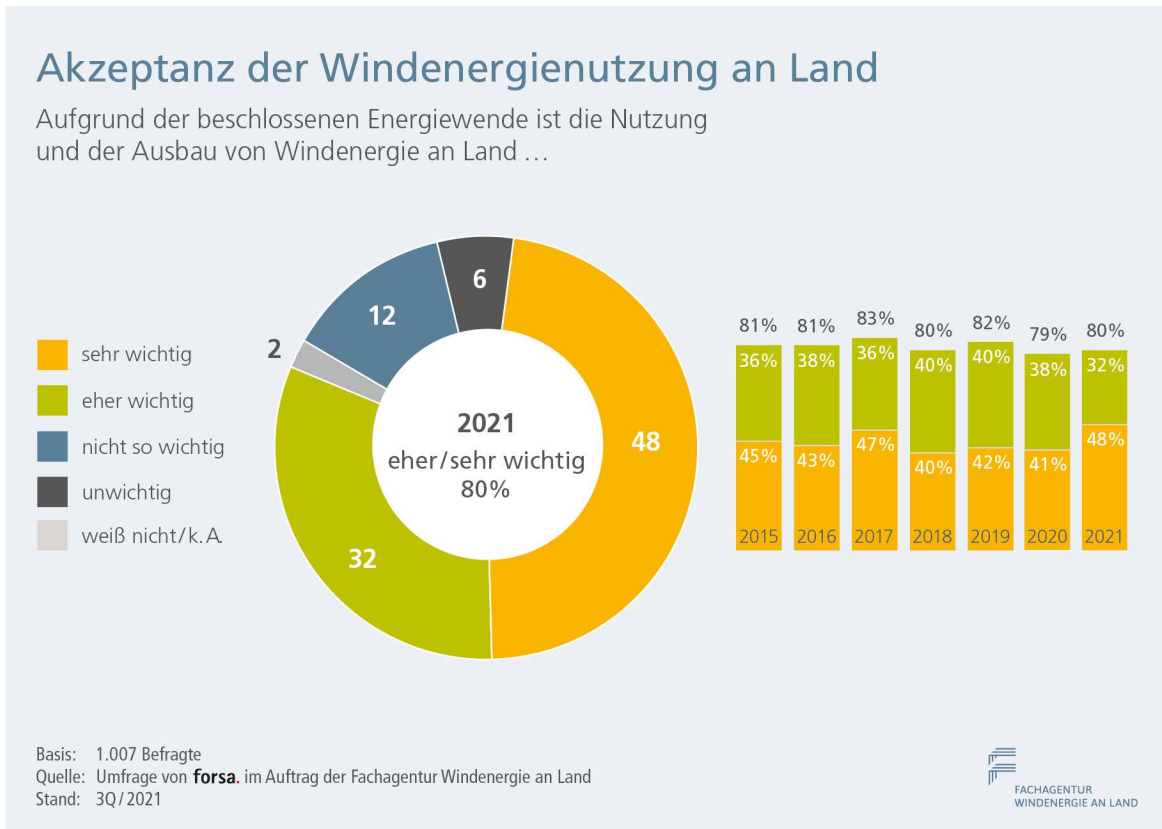


Abbildung 1: Akzeptanz der Windenergienutzung an Land

Die Nutzung und der Ausbau der Windenergie an Land werden konstant von einem breiten gesellschaftlichen Konsens getragen.

Der Anteil der Befragten, der die Nutzung und den Ausbau der Windenergie an Land im Rahmen der Energiewende als „wichtig“ oder „sehr wichtig“ bewertet, ist im Vergleich zum vergangenen Jahr stabil geblieben (+1 %). Mit im Mittel gut 80 % bewegt sich die gesamtgesellschaftliche Akzeptanz für den Ausbau der Windenergie auf im Rahmen des statistischen Fehlers konstant hohem Niveau.

Deutlich erhöht hat sich im Vergleich zum vergangenen Jahr der Anteil derer, die den Ausbau der Windenergie als „sehr wichtig“ erachten. Dieser stieg um 7 % von 41 % (2020) auf jetzt 48 %.

<sup>1</sup> Die Frage wurde wortgleich in allen bisherigen Akzeptanz-Umfragen der FA Wind gestellt (FA Wind 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020).

## 2. Einsatz der zukünftigen Bundesregierung für den Ausbau der Windenergie an Land

Frage: „Wie sollte sich die zukünftige Bundesregierung für den Ausbau der Windenergienutzung an Land einsetzen: deutlich stärker als bisher, eher stärker als bisher, genauso wie bisher, eher schwächer als bisher?“

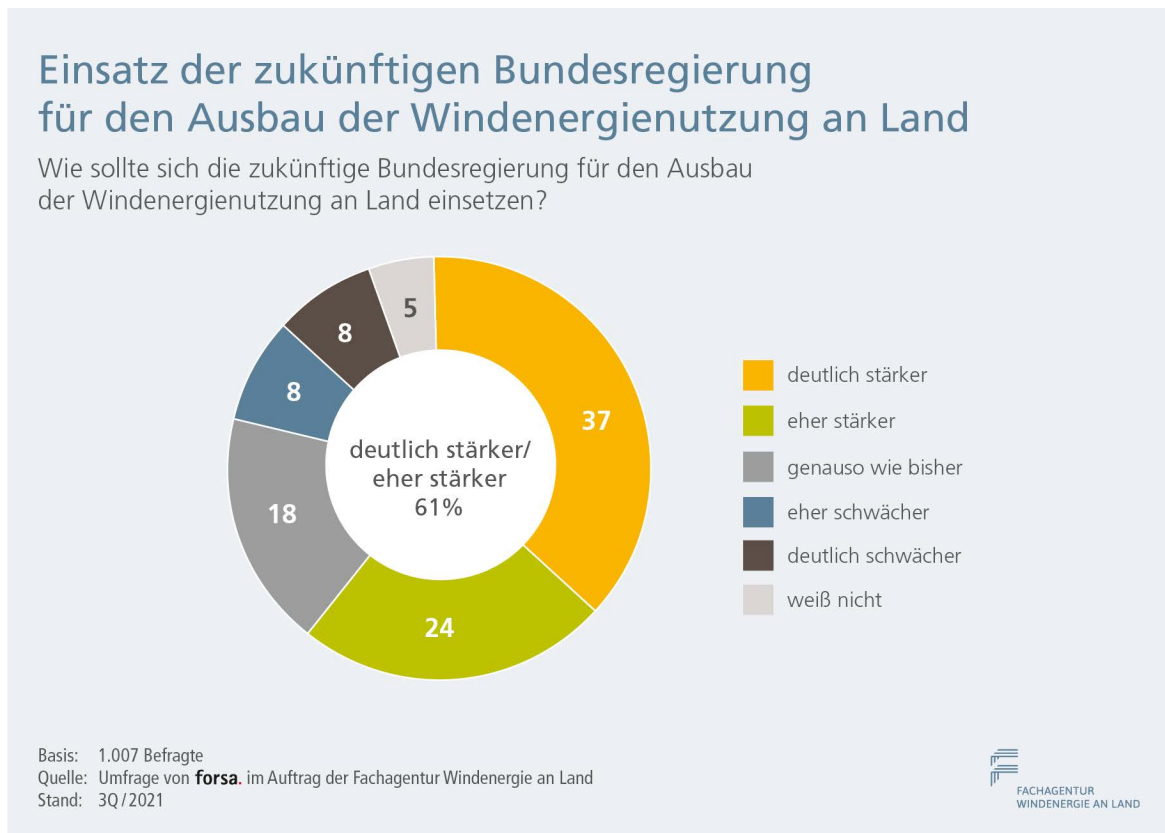


Abbildung 2: Gewünschter Einsatz der zukünftigen Bundesregierung für den Ausbau der Windenergie an Land

Eine deutliche Mehrheit von 61 % der Befragten wünscht, dass sich die zukünftige Bundesregierung stärker für den Ausbau der Windenergie einsetzt als bisher. Der größte Anteil (37 %) fordert ein deutlich stärkeres Engagement der neuen Bundesregierung für den Ausbau der Windenergie an Land, gefolgt von 24 % derjenigen, die finden, dass sich die neue Bundesregierung eher stärker für den landseitigen Windenergieausbau einsetzen sollte.

18 % der 1.007 telefonisch Befragten bekunden, dass das Engagement der Bundesregierung für die Windenergie an Land genauso wie bisher sein sollte.

Lediglich jeweils 8 % finden, dass sich eine zukünftige Bundesregierung eher oder deutlich schwächer als bisher für den Ausbau der Windenergie an Land engagieren sollte.

### 3. Akzeptanz von Windenergieanlagen im Wohnumfeld

Frage A: „Gibt es in Ihrem direkten Wohnumfeld bereits Windenergieanlagen oder ist das nicht der Fall?“

Falls Antwort auf Frage A: Nein, keine Windenergieanlagen bzw. sind in Planung:

Frage B1: „Wenn gemäß der aktuellen Genehmigungspraxis in Ihrem Wohnumfeld Windenergieanlagen gebaut werden sollten: Hätten Sie dagegen gar keine, weniger große, große oder sehr große Bedenken?“

Falls Antwort auf Frage A: Ja, es gibt Windenergieanlagen:

Frage B2: „Und sind Sie mit diesen Windenergieanlagen in Ihrem Wohnumfeld voll und ganz, eher, eher nicht oder überhaupt nicht einverstanden?“<sup>2</sup>

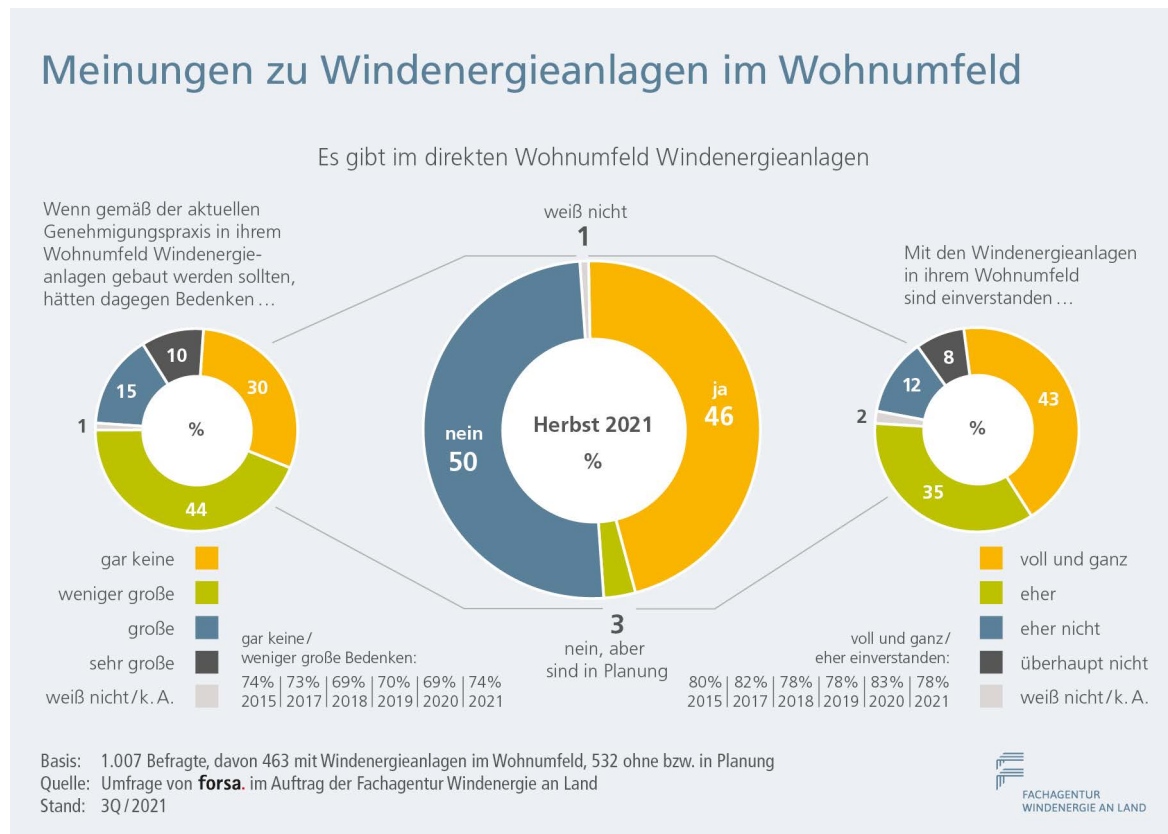


Abbildung 3: Meinungen zu Windenergieanlagen im Wohnumfeld

Bei knapp der Hälfte der Befragten (46 %) stehen nach eigenem Bekunden Windenergieanlagen (WEA) im direkten Wohnumfeld.<sup>3</sup> 50 % sagen, dass sich in ihrem direkten Wohnumfeld keine Anlagen befinden.

Die Ergebnisse zur Akzeptanz von WEA im eigenen Wohnumfeld zeigen, dass die Akzeptanz der vorhandenen Windräder vor Ort grundsätzlich sehr hoch ist: 78 % der Befragten mit Anlagen im direkten Wohnumfeld gibt an mit diesen „eher“ oder „voll und ganz“ einverstanden zu sein. 12 % sind mit den Anlagen in ihrem direkten Wohnumfeld „eher nicht“, 8 % „überhaupt nicht“ einverstanden. Mit 74 % hätten etwa drei Viertel derjenigen Befragten, die keine WEA im Wohnumfeld haben, „gar keine“ oder „nur weniger große“ Bedenken, falls dort gemäß der aktuellen Genehmigungspraxis Windräder errichtet würden. Etwa jeder Vierte (25 %) hätte in diesem Fall „große“ (15 %) oder „sehr große“ (10 %) Bedenken. Zu berücksichtigen ist dabei, dass hier auch Menschen nach ihren Bedenken gefragt werden, in deren Wohnumfeld auch gar keine WEA errichtet werden dürften.

<sup>2</sup> Die Fragen wurden in den Jahren 2015, 2017, 2018, 2019 und 2020 wortgleich gestellt.

<sup>3</sup> Um den Begriff „direktes Wohnumfeld“ zu beleuchten, wurde 2017 gefragt, wie weit diese Anlagen von der eigenen Wohnung entfernt seien: 40 % antworteten: mehr als 5 km, 26 %: 3 bis 5 km, 23 %: 1 bis 3 km, 11 %: weniger als 1 km (FA Wind 2017).

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass viele Menschen mit den Windenergieanlagen in ihrer Wohnumgebung einverstanden sind und die meisten keine großen Bedenken hätten, falls in ihrer Umgebung solche errichtet würden. Die grundsätzliche Akzeptanz von Windenergie vor Ort bewegt sich damit konstant auf hohem Niveau.

### Exkurs: Akzeptanz vor Ort während der Projektplanung und -umsetzung

Die Befragung beleuchtet die Akzeptanz vor Ort vor einer Projektumsetzung und nach der Inbetriebnahme. Sie betrachtet jedoch nicht die Phase der Projektplanung und -umsetzung, wenn Projekte vor Ort konkret und entsprechend aktiv diskutiert werden. Nur 3 % der Befragten gaben an, das bei ihnen Windenergieanlagen geplant würden. Diese geringe Anzahl an Befragten lässt keine analytischen Rückschlüsse zu.

Vor dem Hintergrund der wissenschaftlichen Forschung<sup>4</sup> und den Ergebnissen von Bürgerentscheiden kann als These gestützt werden: Die lokale Akzeptanz von Windenergieprojekten ist während der Projektumsetzung Schwankungen unterworfen und sinkt vielerorts temporär während der Projektumsetzung. Nach Inbetriebnahme kann die Akzeptanz auch höher sein als zuvor. (vgl. Abbildung 4).

Die Akzeptanzkurve durchläuft während der Projektplanung und -umsetzung demnach ein mehr oder weniger ausgeprägtes Tal. Nach Bekanntwerden eines Windenergievorhabens bilden sich die Menschen vor Ort eine Meinung zu dem möglichen Vorhaben. Planungsverfahren, Flächensicherung, Projektentwicklung oder Genehmigungsverfahren sind noch nicht abgeschlossen, Informationen sind daher auch vage und unsicher. Unter diesen Bedingungen werden im Umland mögliche Auswirkungen und persönliche Betroffenheit abgeschätzt. Diese kann vor Ort auch mit intensiven und emotionalen Diskussionen verknüpft sein. Bürgerinitiativen können sich gründen, Sorgen, Bedenken und Ärger werden artikuliert. Widerstand wird ggf. zum Ausdruck gebracht, organisiert und medial aufgegriffen. In diesen Situationen können Eigendynamiken entstehen und Konflikte aufkommen. Diese können die öffentliche Wahrnehmung und Meinung vor Ort prägen und auch zu Bürgerentscheiden führen. Diese Situation scheint allerdings vielerorts nicht von Dauer. Denn fast 80 % der bundesweit Befragten mit Windenergieanlagen in Ihrem direkten Wohnumfeld sind mit den Anlagen „eher“ oder „voll und ganz“ einverstanden.



Abbildung 4: Akzeptanz im Projektverlauf, schematische Darstellung

<sup>4</sup> Vgl. z.B. Ellis, G. & Ferrado G. (2016): [The Social Acceptance of wind energy. Where we stand and the path ahead](#). EUR 28182.



#### 4. Aspekte der Projektumsetzung: Wunsch und Wirklichkeit

Frage A „Gibt es in Ihrem direkten Wohnumfeld bereits Windenergieanlagen oder ist das nicht der Fall?“ (S. 7):

Falls Antwort auf Frage A: Nein, keine Windenergieanlagen bzw. sind in Planung:

Frage C1: „Einmal angenommen bei Ihnen in der Gemeinde oder einer Nachbargemeinde sollen Windenergieanlagen errichtet werden. Wie wichtig wären Ihnen persönlich die folgenden Punkte: sehr wichtig, eher wichtig, eher nicht wichtig oder überhaupt nicht wichtig?“

Abgefragt wurden die in Abbildung 5 aufgeführten Aspekte in zufälliger Reihenfolge.

Falls Antwort auf Frage A (S. 7): Ja, es gibt Windenergieanlagen:

Frage C2: „In welchem Maße treffen die folgenden Aussagen hinsichtlich der Anlagen in ihrem Wohnumfeld zu? Ist das voll und ganz, eher, eher nicht oder überhaupt nicht?“

Abgefragt wurden die in Abbildung 6 aufgeführten Aspekte in zufälliger Reihenfolge.

Die in den beiden Gruppen jeweils abgefragten Aspekte korrespondieren miteinander, sodass die Antworten der beiden Gruppen miteinander in Beziehung gesetzt werden können.

#### Wünsche an mögliche Projekte

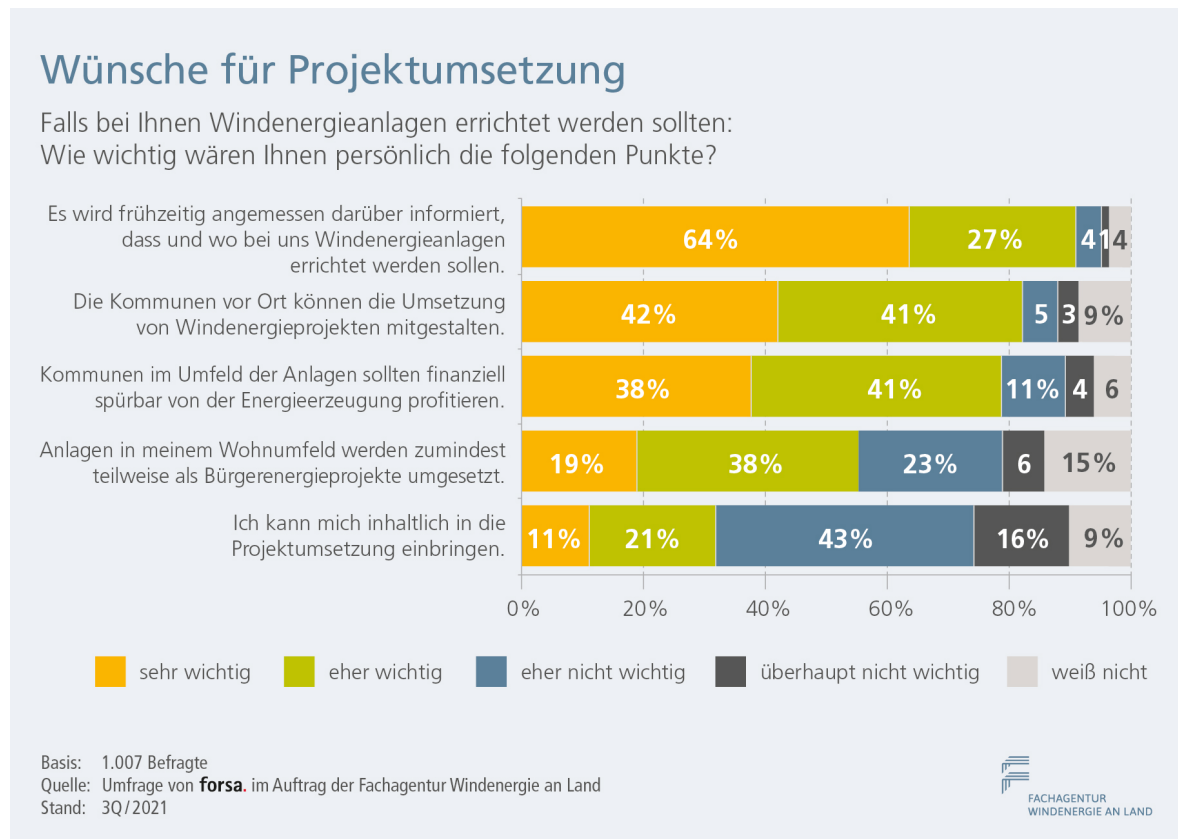


Abbildung 5: Wünsche für die Projektumsetzung

Was ist Menschen bei der Projektumsetzung wichtig, falls Anlagen in ihrem Wohnumfeld errichtet werden? Und: wie wird die Umsetzung von Windenergieprojekten diesbezüglich bewertet? Um diese Fragen zu beantworten, wurde Menschen mit und ohne Windenergieanlagen im Wohnumfeld jeweils eine ähnliche Fragestellung gestellt, einmal zu Wünschen an mögliche Projekte vor Ort (Frage C1, Abb. 5), einmal bezüglich der entsprechenden Einschätzung zu bereits umgesetzten Projekten (Frage C2, Abb. 6). Abgefragt wurden jeweils Aspekte der Projektumsetzung mit Bezug zu den Themen Transparenz, Verfahrensgerechtigkeit und Verteilungsgerechtigkeit.

Fast allen Befragten (91 %) ohne Windenergieanlagen im Wohnumfeld ist es (sehr) wichtig, gegebenenfalls frühzeitig angemessen darüber informiert zu werden, dass WEA in ihrer Gemeinde oder Nachbargemeinde errichtet werden sollen, und wo dies geschehen soll.

Auch, dass Kommunen die Möglichkeit haben, die Umsetzung von Projekten mitzugestalten, wäre einem sehr großen Teil (83 % der 532 Befragten), wichtig oder sehr wichtig. Ähnlich hoch (79 %) ist der Anteil derer, denen es (sehr) wichtig ist, dass umliegende Kommunen finanziell spürbar davon profitieren, wenn ein Windenergieprojekt vor Ort umgesetzt würde. Dass zukünftige Anlagen im eigenen Wohnumfeld zumindest teilweise als Bürgerenergieprojekte umgesetzt würden, ist mehr als der Hälfte der Befragten (sehr) wichtig (57 %).

Die Möglichkeit, sich selbst in eine möglichen Projektumsetzung einbringen zu können, ist etwa einem Drittel der Befragten (32 %) (sehr) wichtig. Obgleich vergleichsweise gering, kann der Wert durchaus als gute Basis für Verfahren der Öffentlichkeitsbeteiligung bei Windenergieprojekten gelesen werden.

### Wahrnehmung der Projektumsetzung<sup>5</sup>

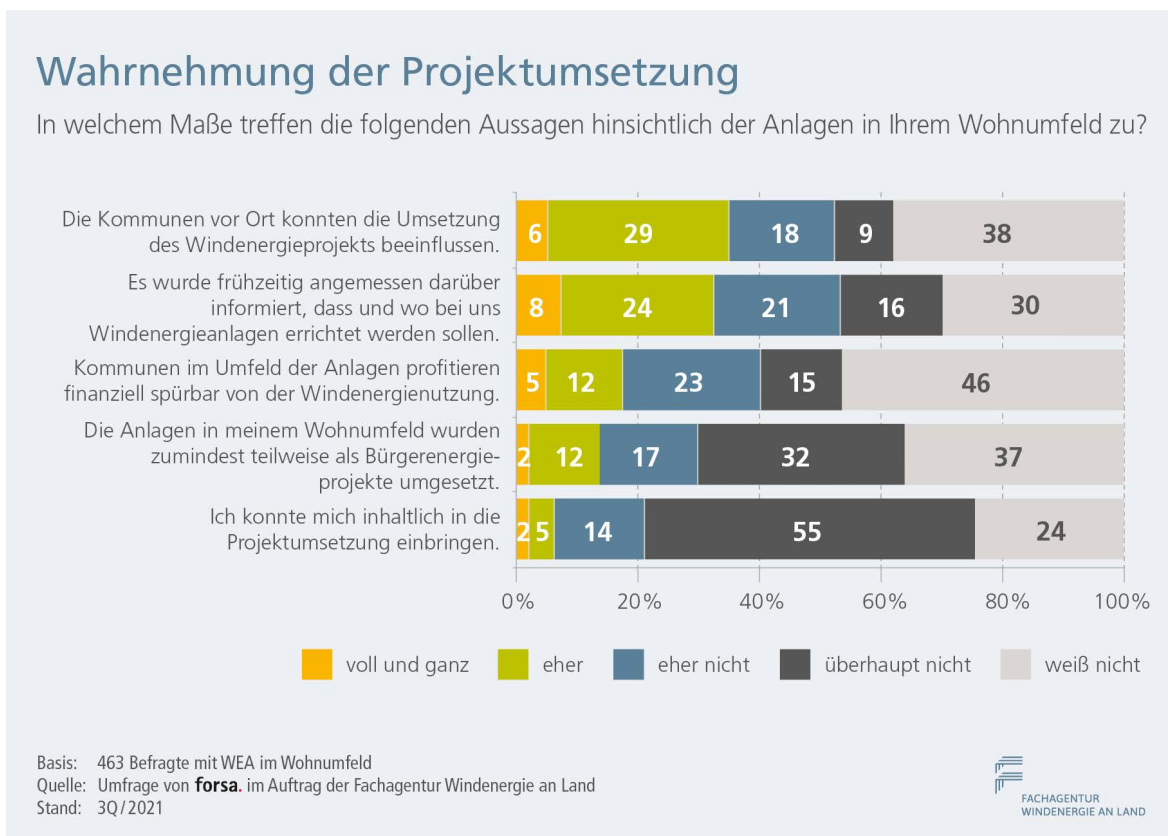


Abbildung 6: Wahrnehmung der Projektumsetzung

Bei Befragten mit Windenergieanlagen im Wohnumfeld wurden die gleichen Umsetzungsaspekte thematisiert. Gefragt wurde jedoch dahingehend, inwieweit diese Aspekte auf die Anlagen im jeweiligen Wohnumfeld zuträfen.

<sup>5</sup> Ein großer Anteil der Befragten mit Windenergieanlagen im Wohnumfeld kann keine Aussagen zu den abgefragten, für die Akzeptanz der Windenergie als relevant erachteten Projektspekten machen. Dies kann zwar bspw. auch darauf zurückzuführen sein, dass Befragte erst nach Inbetriebnahme zugezogen sind und daher keine Aussagen über Information (36 %) und Beteiligungsangebote (24 %) machen können. Dass jedoch 46 % der Befragten keine Einschätzung zur gegenwärtigen Teilhabe der Kommunen abgeben können, weist darauf hin, dass diese entweder nicht besteht und/oder aber nicht ausreichend oder angemessen kommuniziert wird, um vor Ort wahrgenommen zu werden. Ein gutes Drittel der Befragten (35 %) mit Windenergieanlagen im direkten Wohnumfeld gab an, dass die Kommunen vor Ort die Umsetzung des Projektes beeinflussen konnten. Etwas weniger, nämlich 27 % der hier Befragten sagen, dass dies eher oder überhaupt nicht der Fall war. Der mit 38 % größte Teil weiß dies nicht und macht keine inhaltliche Aussage. Über die Gründe für dieses Nicht-Wissen kann auch hier, ebenso wie bei den folgenden Aspekten, nur spekuliert werden.

Dass frühzeitig angemessen über das Projekt informiert wurde, sagen nur 32 %. Der mit 37 % größte Teil findet, dass eher oder überhaupt nicht informiert wurde. 30 % können dies nicht einschätzen.

Ob die Kommunen im Umfeld der Anlagen spürbar von diesen profitierten, können 46 % der Befragten mit WEA im Wohnumfeld nicht einschätzen. 38 % sagen, dass dies nicht zuträfe. Etwa jeder sechste (17 %) stimmt voll und ganz (5 %) oder eher zu (12 %), dass die Kommunen vor Ort spürbar von den jeweiligen Windenergieanlagen profitierten.

Dass die Anlagen mindestens teilweise als Bürgerenergie umgesetzt wurden, bekunden 14 % der Befragten, 37 % wissen dies nicht. 49 % sagen, dass dem (eher oder überhaupt) nicht so war. In die Projektentwicklung einbringen konnten sich nach eigenem Bekunden 7 % der Befragten, insgesamt 69 % konnten dies eher (14 %) oder überhaupt nicht (55 %). Ein Viertel der Befragten konnte dies nicht einschätzen (24 %).

### **Wunsch und Wirklichkeit**

Als Ergebnis kann damit in vielen Bereichen eine Diskrepanz festgestellt werden zwischen dem, was den Befragten bei einem Windenergieprojekt persönlich wichtig wäre, und dem, wie Windenergieprojekte diesbezüglich wahrgenommen werden.

Dem Wunsch von 91 % nach angemessener und frühzeitiger Information steht ein Anteil von 32 % von Menschen gegenüber, die das für die Projekte im Wohnumfeld tatsächlich auch bekunden. Ein gutes Drittel der Befragten sagt, dass die Kommunen die Umsetzung des Windenergieprojektes beeinflussen konnten, wichtig wäre dies 83 % der Befragten. Auch bei den Themen Wertschöpfung, Bürgerenergie und Öffentlichkeitsbeteiligung zeigt sich ein ähnliches Muster.

Insgesamt können die Ergebnisse dahingehend gelesen werden, dass die Wünsche der vor Ort ansässigen Bürger bei der Umsetzung von Windenergieprojekten besser berücksichtigt werden können. Wenn diese Aspekte aufgegriffen werden, sollten sie auch gut wahrnehmbar kommuniziert werden. Das gilt sowohl für Gesichtspunkte der Transparenz als auch der Verfahrens- und Verteilungsgerechtigkeit. Diese sind für eine bessere Akzeptanz der Projekte vor Ort von entscheidender Bedeutung.

## 5. Wahrnehmung der Wertschöpfung vor Ort

Falls Antwort auf Frage A „Gibt es in Ihrem direkten Wohnumfeld bereits Windenergieanlagen oder ist das nicht der Fall?“ (S. 7): Ja, es gibt Windenergieanlagen:

Frage D: „Windenergieanlagen können beispielsweise durch finanzielle Beteiligungen von Bürgern und Kommunen, durch Pachtzahlungen, durch finanzielles Engagement der Betreiber vor Ort oder Aufträge an Firmen aus der Region die regionale Wirtschaft stärken und fördern. Ist dieser Beitrag der Windenergieanlagen zur regionalen Wirtschaftskraft bei Ihnen vor Ort Ihrer Einschätzung nach sehr groß, eher groß, eher gering oder sehr gering?“<sup>6</sup>

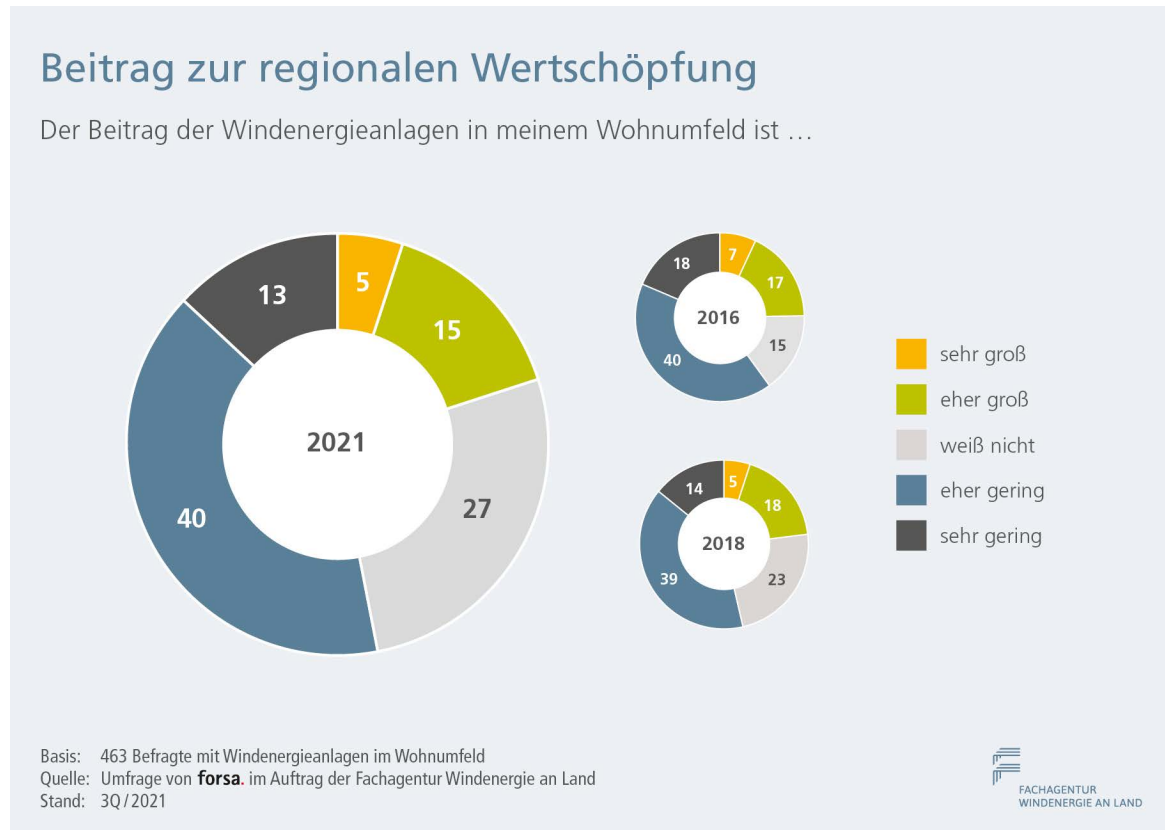


Abbildung 7: Beitrag zur regionalen Wirtschaftskraft

Nur ein Fünftel derjenigen Befragten, die nach eigener Aussage mit Windenergieanlagen im direkten Wohnumfeld leben, schätzen den Beitrag zur regionalen Wirtschaftskraft als (eher) groß ein. Dieser Anteil ist trotz steigenden Pachtzahlungen und zunehmender installierter Leistung in den vergangenen fünf Jahren nicht gewachsen und hat sich sogar leicht verringert. Gewachsen ist insbesondere der Anteil der Befragten, die das bei Windenergieanlagen im Wohnumfeld nicht einschätzen können. Dies weist darauf hin, dass die Wertschöpfung – soweit vorhanden – zum Teil nicht transparent genug dargestellt und kommuniziert wird.

Die Detailergebnisse deuten zudem auf einen Zusammenhang zwischen der Wahrnehmung regionaler Wertschöpfung und der Einschätzung der Wichtigkeit der Windenergie hin. Konkret ist bei denjenigen Befragten, die den Beitrag zur regionalen Wirtschaftskraft als (sehr) gering einschätzen auch der Anteil derer besonders hoch, die die Nutzung der Windenergie als (überhaupt) nicht wichtig erachten.<sup>7</sup> Dies deutet auf einen Zusammenhang zwischen fehlender Wertschöpfung von Windenergieanlagen vor Ort

<sup>6</sup> Die Fragen wurden bereits in den Jahren 2016 und 2018 wortgleich gestellt.

<sup>7</sup> Von den Befragten, die Windenergieanlagen im Wohnumfeld haben und die Nutzung der Windenergie als nicht wichtig erachten, schätzen nur 5 % den Beitrag zur Wirtschaftskraft vor Ort als (sehr oder eher) groß ein (67 % als sehr oder eher gering). Die Differenz zwischen dem Gesamtwert und dem Wert der Teilgruppe von 14 % deutet, auch bei einer relativ geringen Zahl an Befragten der Teilgruppe (N = 68) auf einen Zusammenhang zwischen geringer Wertschöpfung und der Einstellung zur Windenergie insgesamt hin. Dieses Muster findet sich, etwas abgeschwächt, auch in den Ergebnissen früherer Befragungen, in denen die Frage wortgleich gestellt wurde (Differenz 2016: 7 % und 2018 Differenz: 8 %).

und der Einstellung zur Windenergie insgesamt hin. Eine niedrigere wahrgenommene Wertschöpfung könnte demnach auch dazu beitragen, dass sich die Meinung zur Windenergie insgesamt verschlechtert – und umgekehrt.

## 6. Demonstrationsbereitschaft und die „schweigende Mehrheit“

Frage: „Wenn in Ihrem Wohnumfeld gemäß der bestehenden Planungs- und Genehmigungsverfahren Windräder geplant würden: Würden Sie dann dagegen demonstrieren oder würden Sie das vermutlich nicht tun?“

Frage: „Würden Sie an einer Demonstration für die Energiewende teilnehmen, auch wenn dafür neue Windenergieanlagen in Ihrem Wohnumfeld gebaut werden oder würden Sie das vermutlich nicht tun?“<sup>8</sup>

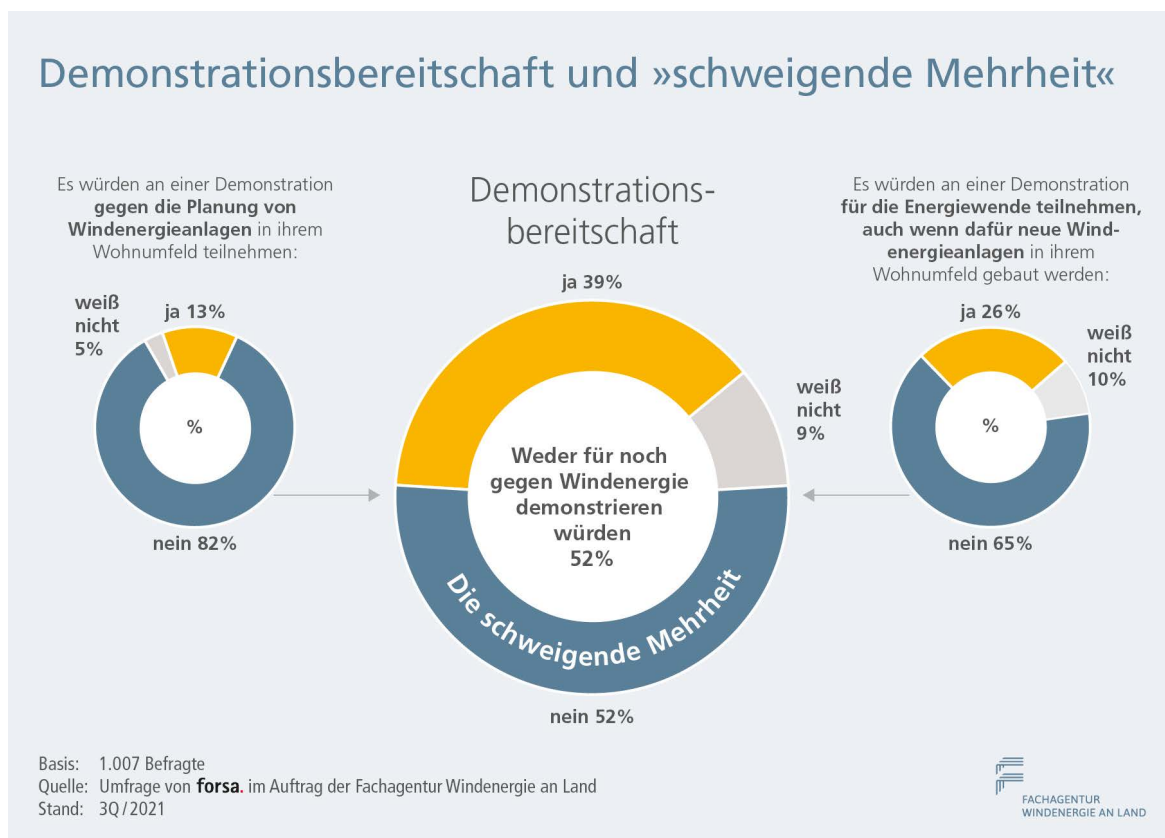


Abbildung 8: Demonstrationsbereitschaft und „schweigende Mehrheit“

Wie bereits in den Umfragen der vergangenen Jahre werden unter der „schweigende Mehrheit“ diejenigen Menschen verstanden, die nicht bereit sind, sich mit ihrer Meinung zum Thema Windenergie öffentlich zu positionieren. In der Auswertung der Umfrage sind das die Befragten, die weder für noch gegen Windräder in Ihrem Wohnumfeld<sup>9</sup> demonstrieren würden – die also beide Fragen zur Demonstrationsbereitschaft mit „nein“ beantwortet haben. Dies sind in der vorliegenden Umfrage 52 % - (8 % weniger als 2020, 2 % weniger als 2019). Es handelt sich also tatsächlich erneut um eine wenn auch knappe „schweigende Mehrheit“.<sup>10</sup>

Gleichzeitig ist der Anteil derer, die mit ‚weiß nicht‘ geantwortet haben, auf 10 % gewachsen (2020: 5 %).

<sup>8</sup> Die Fragen wurden bereits in den Jahren 2019 und 2020 wortgleich gestellt.

<sup>9</sup> Da es kaum Demonstrationen für Windräder vor Ort gibt und die Zustimmung für Windenergieanlagen – anders als deren Ablehnung – häufig weniger in lokalen Zusammenhängen als in der Umsetzung der Energiewende begründet ist, wurde der Kontext der Energiewende in die Frage einbezogen.

<sup>10</sup> Zu der vergleichsweise etwas geringeren Demonstrationsbereitschaft kann auch die Corona-Pandemie beigetragen haben.

Der Anteil an Demonstrationsbereiten ist auf beiden Seiten fast unverändert geblieben. Gut ein Viertel der Befragten (26 %) würde an einer Demonstration für die Energiewende teilnehmen, auch wenn dafür in ihrem Wohnumfeld neue Windenergieanlagen gebaut würden (2020: 25 %; 2019: 29 %). 13 % erklären ihre Bereitschaft, an einer Demonstration gegen Windenergienutzung vor Ort teilzunehmen, falls dort Windenergieanlagen geplant würden (2020: 12 %; 2019: 14 %). Insgesamt sind es damit 39 % die entweder für (26 %) oder gegen (13 %) Windenergie demonstrieren würden.

Die persönliche Handlungsbereitschaft wird in Telefoninterviews in der Summe tendenziell überschätzt. Deshalb kann davon ausgegangen werden, dass der Teil der Bevölkerung, der als schweigende Mehrheit zu Windenergie bezeichnet werden kann, zahlenmäßig tatsächlich größer ist als die hier ausgemachten 52 %. Dazu trägt auch bei, dass die Frage zur Demonstrationsbereitschaft für Windenergie vor Ort inhaltlich weit gefasst ist.<sup>11</sup> Mit der Methode wird also eher ein Kern der „schweigenden Mehrheit“ umrissen.

### **Das Meinungsbild der schweigenden Mehrheit zu Windenergie**

Wie bereits in der Umfrage im Jahr 2019 ist das Meinungsbild der schweigenden Mehrheit zur Windenergie überdurchschnittlich positiv – verglichen mit dem Durchschnitt aller Befragten. Im vergangenen Jahr war dieser Effekt ebenfalls vorhanden, allerdings weniger signifikant. Die schweigende Mehrheit steht dem Ausbau der Windenergie somit nicht negativer, sondern positiver gegenüber. Dieses Bild der schweigenden Mehrheit zeichnen die Befragungsergebnisse wiederholt.<sup>12</sup>

Konkret finden 84 % der Befragten, die der schweigenden Mehrheit zugerechnet werden, den Ausbau der Windenergie wichtig oder sehr wichtig – vier Prozent mehr als bei allen Befragten (80 %). Auch die Akzeptanz von bestehenden und geplanten Windenergieanlagen im Wohnumfeld ist bei den Befragten der „schweigenden Mehrheit“ stärker ausgeprägt: 87 % der Nicht-Protestbereiten mit Windenergieanlagen im direkten Wohnumfeld (247 Befragte) sind mit diesen Anlagen voll und ganz oder eher einverstanden. Das sind 9 % mehr als beim Durchschnitt der Befragten (78 %). 21 % der 274 Befragten der schweigenden Mehrheit ohne WEA im Wohnumfeld hätten große oder sehr große Bedenken, wenn dort WEA gebaut würden. Beim Gesamtdurchschnitt wären das 25 % der Befragten.

### **Akzeptanzdimensionen**

Die Frage nach der Demonstrationsbereitschaft ermöglicht zudem Rückschlüsse auf eine Aufteilung der Befragten hinsichtlich vier verschiedener Akzeptanzdimensionen. Dazu wird der abstrakte Begriff Akzeptanz anhand von zwei Skalen spezifiziert: der Einstellung zum jeweiligen Akzeptanzobjekt einerseits (tendenziell positiv oder negativ) und der Handlungsorientierung andererseits (tendenziell passiv oder aktiv). Aus einer Verknüpfung der beiden Skalen ergeben sich vier grundsätzliche Ausprägungen von Akzeptanz: Widerstand und Ablehnung als Ausprägungen einer negativen Wahrnehmung, Befürwortung und Unterstützung als Formen positiver Wahrnehmungen.<sup>13</sup>

Um die Umfrageergebnisse auf das Schema zu übertragen, können die in der Befragung als demonstrationsbereit identifizierten Befragten der jeweils aktiven Seite zugerechnet werden (Unterstützung und Widerstand). Diejenigen ohne Demonstrationsbereitschaft können zur passiven Seite gerechnet werden. Die Aufteilung der passiven Befragten (die schweigende Mehrheit) in positiv oder negativ erfolgt anhand ihrer jeweiligen Einstellung zur Wichtigkeit von Nutzung und Ausbau der Windenergie an Land (Antwortverhalten zu Frage 1, S. 5: Wer keine Demonstrationsbereitschaft bekundet und die Nutzung der Windenergie an Land für ‚nicht so wichtig‘ oder ‚unwichtig‘ erachtet, wird hier der Gruppe ‚Ablehnung‘ zugerechnet (8 %), da diese dem Ausbau der Windenergie gegenüber nicht aufgeschlossen erscheinen. Wer den Ausbau der Windenergie für wichtig oder sehr wichtig hält, und keine Demonstrationsbereitschaft zeigt, wird hingegen Teil der Gruppe ‚Befürwortung‘ zugerechnet (44 %).

---

<sup>11</sup> Manche Menschen neigen in Interviewsituationen dazu, mit „ja“ zu antworten (Akquieszenz) oder ihr Antwortverhalten aus Unsicherheit einer vermeintlich erwünschten Aussage anzupassen (soziale Erwünschtheit). Dazu: Bogner & Landrock (2015), [Antworttendenzen in standardisierten Umfragen](#). Mannheim.

<sup>12</sup> In den Befragungen 2019, 2020 und 2021 wurden ausschließlich gleiche oder höhere Akzeptanzsummen zu den Durchschnittswerten aller Befragten bei den entsprechenden Fragen festgestellt. 2019 und 2021 waren die Werte sogar durchgängig deutlich höher ([FA Wind 2019](#), S. 7).

<sup>13</sup> Schweizer-Ries P., Rau I, Zoellner, J. (2008). [Akzeptanz Erneuerbarer Energien und sozialwissenschaftliche Fragen. Projektabschlussbericht](#).

Diese Betrachtung macht deutlich, dass die Mobilisierungsrate bei den gegenüber der Windenergie gleichgültig oder ablehnend eingestellten Gruppen wesentlich größer ist als bei denjenigen mit einer positiven Einstellung. Bei gegenüber der Windenergie negativ eingestellten Befragten ist der Anteil potentieller Protestierer sogar größer als der Anteil passiver Akteure. Dieses Bild entspricht auch den Ergebnissen aus dem Jahr 2019. Im vergangenen Jahr waren die Gruppen Ablehnung und Widerstand hingegen in etwa gleich groß.<sup>14</sup>



Abbildung 9: Ausprägungen von Akzeptanz in der Bevölkerung. Schema: Schweizer Ries, P., Rau, I. Zoellner, J. 2008

<sup>14</sup> Im vergangenen Jahr war das Verhältnis Ablehnung und Widerstand ausgeglichen (jeweils 12 %). 2019 hat die Gruppe der Ablehnenden 7 % gegenüber 14 % Widerstand betragen, die der Befürworter 46% und 29% Unterstützer. Die Berechnung wurde damals allerdings noch nicht veröffentlicht. Bei der Interpretation der Daten ist die statistische Fehlertoleranz zu berücksichtigen, der Trend ist jedoch in den Datensätzen der vergangenen drei Jahre identisch: Die der Windenergie gegenüber negativ eingestellten Menschen sind zu einen wesentlich größeren Teil stärker mobilisiert als die gegenüber der Windenergie positiv eingestellten.

## 7. Faktoren für die Unterstützung von Windenergieanlagen vor Ort

Frage: „Welche der folgenden Faktoren sind Ihrer Meinung nach besonders gut geeignet, um vor Ort aktive Unterstützung für den Bau von Windenergieanlagen zu erhalten?“

Abgefragt wurden die sechs in Abbildung 10 aufgeführten Faktoren, in zufälliger Reihenfolge.



Abbildung 10: Einschätzung zur Wirksamkeit von Akzeptanzmaßnahmen

Die Befragten wurden gebeten einzuschätzen, welche der genannten Aspekte sie jeweils als besonders gut geeignet ansehen, um die aktive Unterstützung der Bevölkerung für den Bau von Windenergieanlagen zu erhalten. Die abgefragten Faktoren stammen sämtlich aus dem Themenfeld Teilhabe an der Wertschöpfung und lokale Verankerung. Die Einschränkung „besonders gut“ wurde gewählt, um ein möglichst differenzierteres Meinungsbild zu erhalten.

Wie bereits im vergangenen Jahr erachten 90 % der Befragten mindestens einen der genannten Einflussfaktoren als *besonders gut* geeignet, um Unterstützung für den Bau von Windenergieanlagen zu erhalten. Lediglich 6 % halten keine der Möglichkeiten für geeignet oder wissen dies nicht (4 %).

Verglichen mit dem vergangenen Jahr halten etwas mehr Menschen (+6 %) vergünstigte Strompreise für besonders gut geeignet. 70 % der Befragten schätzen besonders angemessene Einnahmen für die Kommune, die zur Verbesserung der Lebensqualität vor Ort eingesetzt werden können, als gut geeignet ein, um vor Ort aktive Unterstützung für ein Windenergieprojekt zu erhalten (2020: 73 %). Gemeinwohlinteressen als Mittelpunkt der Projektentwicklung (65 %) werden von zwei Drittel der Befragten als besonders geeignet angesehen, und damit nur geringfügig häufiger als Investitionsmöglichkeiten für Menschen vor Ort (63 %) und die Umsetzung als Bürgerenergieprojekt (54 %). Der Betrieb durch die lokalen Stadtwerke wird von 47 % als besonders gut geeignet erachtet, um Unterstützung vor Ort zu ermöglichen (2020: 53 %).



## 8. Meinungen zu Windenergie

Frage: „Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu: voll und ganz, eher, eher nicht oder überhaupt nicht?“

Abgefragt wurde die Meinung zu den in Abbildung 11 aufgeführten Aussagen, in zufälliger Reihenfolge.

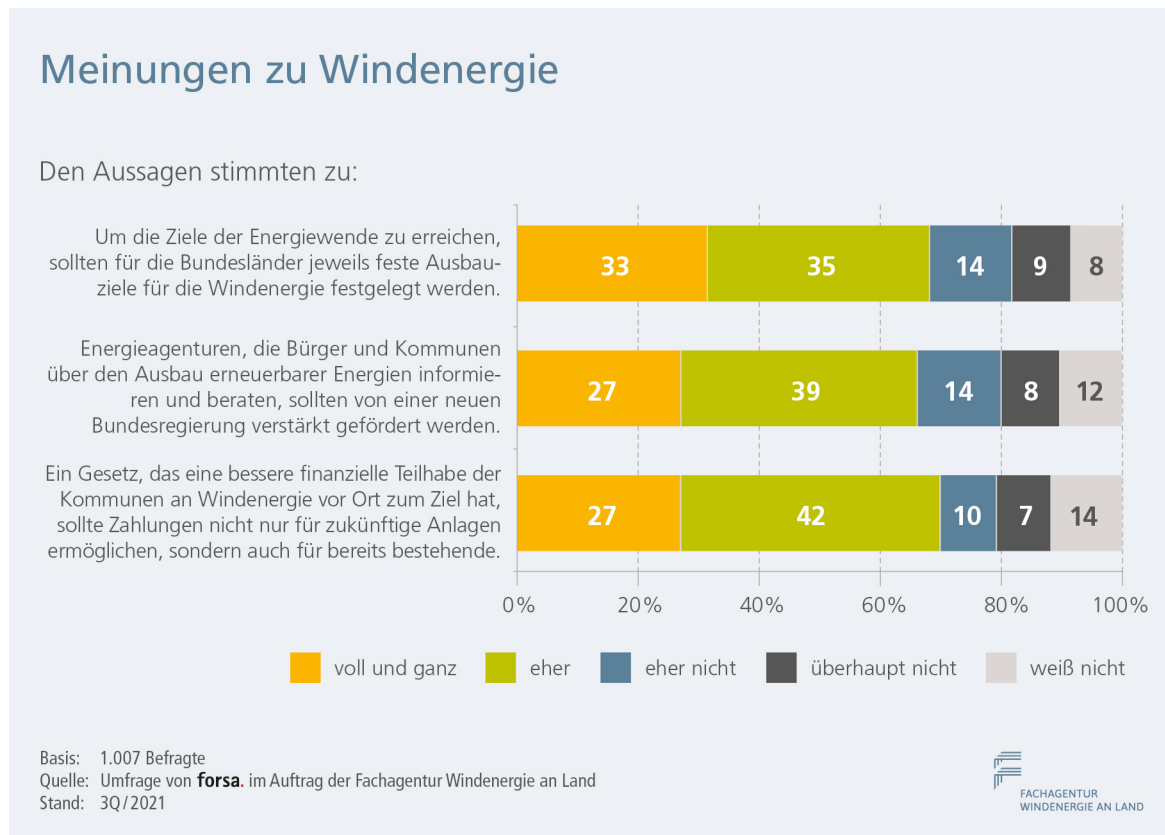


Abbildung 11: Meinungen zu verbindlichen Ausbauzielen für die Länder, der Förderung von Energieagenturen und kommunaler Teilhabe an Bestandsanlagen.

Eine große Mehrheit von mehr als zwei Drittel der Befragten (68 %) stimmt grundsätzlich zu, dass für die Bundesländer verbindliche Ziele für den Ausbau der Windenergie festgelegt werden sollen (2020: 70 %). 14 % stimmen dem eher nicht zu (2020: 16 %), 9 % überhaupt nicht (2020: 11 %). Hier ist der Teil der Unentschlossenen gestiegen auf 8 % (+5 %).

Hinsichtlich einer Regelung für eine stärkere finanzielle Beteiligung von Kommunen befürworten 69 %<sup>15</sup> der Befragten, voll und ganz oder eher, dass eine solche Regelung nicht nur für zukünftige Anlagen gelten sollte (2020: 75 %), sondern auch für bereits bestehende Anlagen, 17 % lehnen dies ab (2020: 20 %). Während sowohl die Zustimmung als auch die Ablehnung des Statements zurückgegangen ist, hat im Vergleich zur Umfrage im Vorjahr die Zahl Unentschiedener zugenommen, um +10 % auf 14 %.

Erstmals gefragt wurde, ob eine verstärkte Förderung von Energieagenturen auf Unterstützung stößt: 66 % der Befragten unterstützen dies voll und ganz (27 %) oder eher (39 %). 12 % haben dazu keine Meinung.

<sup>15</sup> Rundungsbedingt ist die Summe der beiden Balken höher als die Einzelteile.

## Literaturhinweise

### Akzeptanz-Umfragen der FA-Wind mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten

FA Wind (2020), Umfrage zur Akzeptanz der Windenergie an Land – Herbst 2020.

FA Wind (2019), Umfrage zur Akzeptanz der Windenergie an Land – Herbst 2019.

FA Wind (2018), Umfrage zur Akzeptanz der Windenergie an Land – Herbst 2018.

FA Wind (2017), Umfrage zur Akzeptanz der Windenergie an Land – Herbst 2017.

FA Wind (2016), Umfrage zur Akzeptanz der Windenergie an Land – Frühjahr 2016.

FA Wind (2015), Umfrage zur Akzeptanz der Windenergie an Land – Herbst 2015.

### Weitere Umfragen

IASS (2020), Data-Explorer zum sozialen Nachhaltigkeitsbarometer der Energiewende 2017-2019.

EnBW (2019), Stimmungsbild Windkraft Brandenburg.

EnBW (2018), Stimmungsbild Windkraft Thüringen.

EnBW (2017), Stimmungsbild Windkraft Baden-Württemberg.

### Ausgewählte Publikationen der FA Wind zum Thema Akzeptanz

FA Wind (2021), Handlungsempfehlungen für informelle Maßnahmen – Instrumente zur Verbesserung der Akzeptanz.

FA Wind (2020), Akzeptanz besser verstehen. Grundlagen | Einflussfaktoren | Handlungsfelder. FA Wind Kompaktwissen.

FA Wind (2019), Fachaustausch „Dialog und Beteiligung in der abschließenden Regionalplanung“. Ergebnisdokumentation.

FA Wind & IASS (2019), 3. Fachaustausch zu Ansätzen der Öffentlichkeitsbeteiligung und finanzieller Teilhabe an Windenergieprojekten in den Ländern. Ergebnispapier.

FA Wind (2018), Gut beteiligt bei Windenergieplanungen?! Dokumentation eines Workshops für Projektentwickler<sup>1</sup> und Kommunalvertreter in Mitteldeutschland.

FA Wind (2018), Spielräume zur Beteiligung der Öffentlichkeit für Projektierer. Workshop Dokumentation.

FA Wind (2017), Frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung im Kontext der Windenergie. Von der Theorie in die Praxis.

FA Wind & IASS (2018), Fachgespräch „Segel setzen. Ein Erfahrungsaustausch zu windenergiebezogenen Beteiligungsansätzen in den Ländern.“

FA Wind (2017), Ergebnisse der anwendungsorientierten Sozialforschung zu Windenergie und Beteiligung Auswertung von ausgewählten Forschungsvorhaben der FONA 2-Reihe.

FA Wind (2016), Wer den Wind erntet. Zwölf gute Beispiele für kommunale Windprojekte

FA Wind (2016), LEADER-Regionen und Windenergienutzung – Möglichkeiten für mehr regionale Teilhabe und verbesserte Beteiligung. Dokumentation eines Fachforums.

FA Wind (2015), Planungsbeteiligung bei Windenergieprojekten Zusammenfassung eines Erfahrungsaustauschs planungsverantwortlicher Akteure in Thüringen.

**Fachagentur Windenergie an Land e.V.**

Fanny-Zobel-Straße 11 | 12435 Berlin

T +49 30 64 494 60 – 60 | F +49 30 64 494 60 – 61

post@fa-wind.de | [www.fachagentur-windenergie.de](http://www.fachagentur-windenergie.de)